

## Lenau, Nikolaus: Das Ross und der Reiter (1838)

- 1 Die frische Quelle rinnt herab am Steingesenke,
- 2 Der Reiter führt sein Roß zur lang ersehnten Tränke
  
- 3 Aus Bergesadern kühl die klaren Fluten fließen,
- 4 In heiße Adern sich des Pferdes zu ergießen.
  
- 5 Der Reiter schaut sein Roß mit innigem Vergnügen,
- 6 Wie es die Flut einzieht in lustgedehnten Zügen;
  
- 7 Und wie die Wellen ihm die Mähne wiegend spülen,
- 8 Und wie sie eingeschlürft das heiße Blut ihm kühlen.
  
- 9 Der Rappe möchte gern im durstenden Verlangen
- 10 Jeglichen Wasser guß, der ihm enteilt, empfangen;
  
- 11 Doch wie er unten trinkt, hört oben schon sein Lauschen
- 12 Den reichen Überfluß verheißend niederrauschen.
  
- 13 Der Reiter hat sich auch am Quelle kühl getrunken,
- 14 Steht nun im großen Blick des Hochgebirgs versunken.
  
- 15 Er starrt auf Alpen hin, ihr seliges Umnachten,
- 16 Das leise Zauberspiel des Lichtes zu betrachten;
  
- 17 Wie mit den fernen Höhn die Strahlen dort verkehren
- 18 Und sich in stiller Glut im letzten Kuß verzehren.
  
- 19 Und auf den Wandrer sinkt, den düstern, sehnsuchtkranken,
- 20 Der frische Seelentau der himmlischen Gedanken,
  
- 21 Es strömt auf ihn herab die ewge Liebesquelle,
- 22 Es kann sein durstend Herz nicht fassen jede Welle;
  
- 23 Doch kann sein Herz auch nicht den ganzen Strom behausen,

24    So hört er oben schon die ewge Fülle brausen.

(Textopus: Das Ross und der Reiter. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60403>)